

## Wenn die Hüfte Probleme macht

### Wann hilft nur noch eine Operation?

Langsam schleichen sich die ersten Beschwerden ein: Schmerzen in der Hüfte, der Leiste oder im Oberschenkel. Erst nur nach längeren Gehstrecken oder dem Sport. Dann Steifheitsgefühl oder Einlaufschmerzen nach längeren Ruhephasen. Die Bewegungsbeeinträchtigungen werden immer mehr zur Belastung. Hüftarthrose heißt die Diagnose. Umgangssprachlich wird auch vom Gelenkverschleiß gesprochen. Bei einer Arthrose wird der Knorpel im Gelenk rissig und verliert an Substanz. Dieser unwiderrufliche Verschleiß kann in der Hüfte durch unterschiedliche Faktoren begünstigt werden: Überlastung und schwere körperliche Anstrengung (Arbeit oder Sport), Fehlstellung der Hüfte, Übergewicht oder familiäre Veranlagung. Auch das Alter spielt eine Rolle. „Allerdings werden die Patienten mit einer behandlungsrelevanten Hüftarthrose immer jünger“, stellt Dietmar Jansen, Chefarzt der Unfallchirurgie am Hümmeling Hospital Sögel fest.

Wird eine Hüftarthrose zur Belastung im Alltag, so kann häufig nur noch eine Operation helfen. Dabei werden die verschlissenen Teile des Hüftgelenkes durch eine sogenannte Endoprothese ersetzt. Die Herausforderung in der Endoprothetik ist es, viel Knorpel- und Knochensubstanz zu erhalten - also nur die

Gelenkanteile zu entfernen, die wirklich beschädigt sind. Dies setzt voraus, dass bei der Auswahl der Prothese ganz individuell nach dem vorliegenden Krankheitsbild und Stadium entschieden werden kann. Im Hümmeling Hospital Sögel kommen daher unterschiedliche Prothesen-Größen, -Formen und -Materialien zum Einsatz.

Bei der OP selber ist es ein entscheidender Faktor, dass mit so kleinen und wenigen Schnitten wie möglich vorgegangen wird. Das umliegende Gewebe wird geschont, damit eine Abheilung des Operationsgebietes möglichst zeitnah statt finden kann.

Nach einer solchen Hüft-OP folgt für jeden Patienten eine Rehabilitationsphase, die schon während des stationären Aufenthaltes in die Wege geleitet wird. So kann ein reibungsloser Übergang vom Krankenhaus in die Reha und letztendlich zurück in den Alltag gewährleistet werden.

Die deutlich spürbare Beschwerdefreiheit ist für die Patienten der Beweis, dass eine OP die richtige Entscheidung war. Trotzdem muss man aber festhalten, dass eine „künstliche Hüfte“ in der Regel eine Haltbarkeit von ca. 15 Jahren hat. Eine lange Beschwerdefreiheit wird begünstigt, wenn Patienten sich gesund ernähren und ausreichend bewegen.



Dietmar Jansen  
(Chefarzt Orthopädie und Unfallchirurgie)

Die Hüft-OP gehört mittlerweile zu einer der am häufigsten durchgeführten OPs im unfallchirurgischen Bereich. Das EndoProthetik-Zentrum Lingen/Sögel wurde in diesem Jahr neu rezertifiziert und kann ein hohes Maß an Spezialisierung, geleisteten Operationen, Fachwissen und Erfahrung sowie die Erfüllung strengster Hygienestandards zur Vermeidung von Infektionen nachweisen. Das gesamte Team des Zentrums arbeitet Hand in Hand, um das jeweils speziell und individuell zugeschnittene Behandlungs- und Therapieverfahren für gelenkerkrankte Patienten anbieten zu können.

### INHALT

- Wenn die Hüfte Probleme macht S. 1
- 300. Baby geboren S. 1
- Schockraum gut ausgestattet S. 2
- Ferienpassaktion im Hospital S. 2
- Fachweiterbildung bestanden S. 2
- Sozialer Tag S. 3
- Für Qualität ausgezeichnet S. 3
- Das Hospital öffnet die Tore S. 3
- Glückwünsche zum Jubiläum S. 3
- Der Rückenschmerz S. 4
- Neuer Oberarzt S. 4

### 300. Baby geboren

Am 01. August 2019 wurden im Hümmeling Hospital Sögel fünf Kinder geboren. So viele wie schon lange nicht mehr an einem Tag. Darunter ist auch das 300. Baby.

Am 01. August 2019 um 16:16 Uhr kam Mia Evermann auf die Welt. Sie wog 4470 Gramm bei einer Größe von 53 cm und ist das erste Kind von Jana Loddeke und Jerome Evermann aus Lähden.

Das Hümmeling Hospital wünscht der jungen Familie alles Gute für die gemeinsame Zukunft.



Thomas Kock, Edeltraud Olthaus und Michael Friske überreichen als Geschenk einen kleinen Teddybären

## Schockraum gut ausgestattet – Wenn jede Sekunde zählt

Ein Notfall, der Patient wird angeliefert, jede Sekunde zählt – Alltag in den Notaufnahmen deutscher Krankenhäuser. So auch im Hümmling Hospital Sögel. Im Schockraum muss alles schnell gehen, denn dieser Raum ist für die Erstversorgung von schwerverletzten und polytraumatisierten Patienten vorgesehen. Für die notfallrelevante Visualisierung der entsprechenden Versorgungszeit hat das Krankenhaus in moderne LED-Timer-Anzeigen für den Schockraum investiert.



Die Visualisierung der Versorgungszeit mit der modernen LED-Timer-Anzeige bestätigt die Patientensicherheit

Der Schockraumalarm ertönt und alle Fachkräfte bereiten sich vor. Das Team, bestehend aus Ärzten und Pflegekräften, versammelt sich im Schockraum. Und dann ist kurz Stille. Die Ruhe vor dem Sturm. Das Team wartet auf den Rettungsdienst, der den Patienten ins Krankenhaus bringt. Sobald der Patient den Schockraum erreicht wird der Buzzer aktiviert und dann zählt jede Sekunde. Die Zeitangabe ist für die Patientensicherheit entscheidend. Alle Zeiten der eingesetzten Untersuchungen und medizinische Maßnahmen werden genauestens dokumentiert.

„Im Schockraum muss die Anzeige intuitiv und einfach zu bedienen sein. Der Fokus der Ärzte und Pflegekräfte auf den Patienten darf keinesfalls durch kompliziert handhabbare Technik in Mitleidenschaft gezogen werden“, erklärt dazu Michael Friske, Leitung Pflege- und Patientenmanagement.

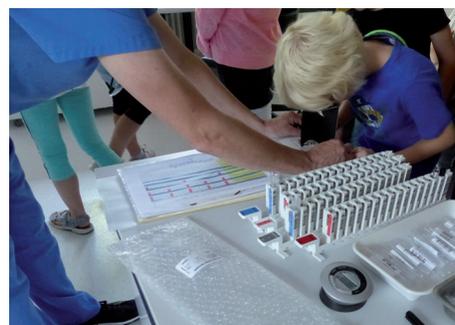
Das Hümmling Hospital freut sich über diese neue Technik.

## Ferienpassaktion im Hospital

Einmal hinter die Kulissen schauen. Das wollten mit dem Ferienpass rund 30 Kinder. Die Samtgemeinde Sögel und die Samtgemeinde Dörpen nutzen jedes Jahr die Gelegenheit im Rahmen der Ferienpassaktion den Kindern ein abwechslungsreiches Angebot zu schaffen. Wie in jedem Jahr freut sich das Hümmling Hospital Sögel auch dabei zu sein und den Kindern an zwei verschiedenen Tagen einen Einblick in das Krankenhausgeschehen zu ermöglichen.

Das Programm war sehr abwechslungsreich. So wie es in einem Krankenhaus ist. Nicht jeder Tag ist gleich und das spürten auch die Ferienkinder. Wissensdurstig und gespannt verfolgten sie jeden Schritt der Mitarbeiter und konnten verschiedene Fachbereiche wie das Labor, die Physikalische Therapie, die Endoskopie, die Zentrale Notaufnahme, die Gynäkologie und den Kreißsaal sehen. Ganz gespannt überprüften sie gegenseitig ihren Pulsschlag und waren

verwundert wie schnell ihr Herzchen schlägt. Die Kapelle stand ebenfalls auf dem Besichtigungsplan. Dort wurden sie ganz ruhig und freuten sich, dass Angehörige und Patienten auch im Krankenhaus einen Ort für sich haben, der ihnen Trost spendet. Anschließend wurden die tollen Stunden mit einem großen Eis beendet.



Im Rahmen der Ferienpassaktion schauten rund 30 Kinder hinter die Kulissen

## Mitarbeiter hat Fachweiterbildung für OP- und Endoskopie Pflege bestanden

Johannes Mielke, OP-Pfleger im Hümmling Hospital Sögel hat seine Fachweiterbildung für OP- und Endoskopie-Pflege in Osnabrück absolviert. In dieser Weiterbildung werden weitere Kenntnisse und Fertigkeiten in den Handlungsfeldern der operativen und endoskopischen Pflege vertieft.

In insgesamt 2 Jahren mit mindestens 720 Stunden Theorie und 14 Praktika absolvierte Mielke seine Fachweiterbildung. Es wurden pflegerelevante und fachspezifische Kenntnisse unterrichtet. Außerdem absolvierte er Praktika in der

Allgemein- und Viszeralchirurgie, Unfallchirurgie und in den Abteilungen mit endoskopischen Eingriffen wie Gastroenterologie, Urologie und Gynäkologie. Als Grundvoraussetzung für diese Weiterbildung ist die Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. –Kinderkrankenpfleger. „Wir freuen uns immer wieder darüber, dass unsere Mitarbeiter so engagiert sind und sich stets fort- und weiterbilden. Nur so schaffen wir es unsere Behandlungsprozesse stetig zu verbessern“, betonte Michael Friske, Leitung Pflege- und Patientenmanagement.



(v.l.n.r.) Michael Friske (Leitung Pflege- und Patientenmanagement), Gerd Müller (OP-Leitung), Johannes Mielke (OP-Pfleger) und Astrid Schweer (Stellv. Leitung Pflege- und Patientenmanagement)

## Sozialer Tag

Jährlich schnupern 70.000 Schüler und Schülerinnen am Sozialen Tag in das Berufsleben.

Das erarbeitete Geld spenden die Schüler ganz nach dem Motto „Von Jugendlichen für Jugendliche“ an Projekte, die Gleichaltrige in Südosteuropa und Geflüchtete in Jordanien

unterstützen. Die fünf jungen Schüler haben im Hümmling Hospital insgesamt 140 Euro erarbeitet und sind darauf sehr stolz.

Zwei von ihnen waren in der Bettenzentrale und haben dabei unterstützt, dass die neuen Patienten alle ein sauberes Bett bekommen. Drei Schüler haben in der Küche geholfen.



Die Schüler David, Ben und Karl helfen in der Küche beim Brötchen backen und bei der Vorbereitung des Essens für die Stationen.

## Hospital erneut für Qualität ausgezeichnet

Das Hümmling Hospital Sögel wurde erneut für seine Qualität ausgezeichnet. Schon im letzten Jahr wurde das Hospital zum dritten Mal mit dem Qualitätssiegel DIN EN ISO 9001:2015 inkl. pcC und Maas BGW zertifiziert. In diesem Jahr fand eine Überwachung statt, die mit Bravour gemeistert wurde.

Durch die Zertifizierung wird ein systematisches und strukturiertes Vorgehen innerhalb des Krankenhauses belegt, welches mit einer hohen diagnostischen und therapeutischen Qualität sowie mit besonderer Wertschätzung der Patienten und Kooperationspartner einhergeht.

„Für uns ist die Bewertung unserer Prozesse und Organisation von dritter Seite besonders wichtig“, betont stellv. Geschäftsführer Thomas Kock. „Dieses tolle Ergebnis ist auch die Frucht kontinuierlicher harter Arbeit. Nicht nur unser Qualitätsmanagementteam hat sich ins Zeug gelegt, sondern alle Mitarbeiter. Darauf bin ich besonders stolz.“, so Kock weiter. Während eines mehrtägigen Überwachungsprozesses überprüften die drei Auditoren die Einhaltung und Umsetzung der vorgegebenen Anforderungen und lobten die Qualitätsstandards für die Gesamtorganisation des Hümmling Hospital Sögel.

Jährlich werden die Abläufe in einem Überwachungsaudit überprüft, so wie auch in diesem Jahr. Nach drei Jahren wiederholt sich der Zertifizierungszyklus mit der Re-Zertifizierung. Nadine Burrichter, Leitung Krankenhausbetrieb, erklärt: „Wir arbeiten gezielt daran, die Behandlung und Versorgung der Patienten ständig zu verbessern, indem wir aus unseren positiven Erfahrungen, aber auch aus unseren Verbesserungspotentialen lernen – und das geht nur mit einer offenen, vertrauensvollen Kommunikation im gesamten Team.“ Das Leitbild des Hümmling Hospital Sögel gilt dabei als der „rote Faden“ und bietet somit die eigentliche Grundlage für das gemeinsame Tun.



Geschäftsführer, QM-Team Sögel/Lingen und Auditoren

## Das Hospital öffnet die Tore für Kinder und Jugendliche

In diesem Jahr waren im Hümmling Hospital wieder viele Kinder und Jugendliche, um einen Tag das Alltagsgeschehen in einem Krankenhaus zu erkunden. Ganz gespannt beobachteten sie un-

sere Mitarbeiter bei jedem Handgriff. Wir wollen uns recht herzlich bei allen bedanken, die den wissensbegierigen jungen Menschen aufregende Erfahrungen im Krankenhaus ermöglicht haben.

## Glückwünsche zum Jubiläum

Anfang Juni wurden im Hümmling Hospital Sögel fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihre lange Dienstzeit geehrt. Vier wurden in den Ruhestand verabschiedet.



(v.l.n.r.) Andrea Bellingen (Mitarbeitervertretung), Astrid Schweer (Stellv. Leitung Pflege- und Patientenmanagement), Bernhard Staggenborg, Angelika Büter, Margret Langen, Christa Jansen, Bärbel Scholtyssek, Manfred Tallen und Thomas Kock (Stellv. Geschäftsführer)

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben ganz unterschiedliche Berufe erlernt. Aber eines haben sie in diesem Jahr gemeinsam. Sie feiern ihr Dienstjubiläum.

Drei Mitarbeiter sind seit 25 Jahren und zwei von ihnen sogar 40 Jahre in ihren Berufen tätig. „Dies ist eine sehr wertvolle Zeit und es ist nicht selbstverständlich, dass jeder Mitarbeiter mit so viel Motivation und Engagement seine Arbeit verrichtet. Wir sind stolz auf eine so gute Zusammenarbeit und gratulieren recht herzlich“, betonte Astrid Schweer, stellv. Leitung Pflege- und Patientenmanagement.

Geehrt für 40 Jahre wurden

- Bärbel Scholtyssek (Gynäkologie)
- Margret Langen (Chirurgie).

Für 25 Jahre geehrt wurden

- Manfred Tallen (Verwaltung)
- Angelika Büter (Innere Medizin)
- Christa Jansen (Chirurgie).

Vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet:

- Sr. Francilla
- Hubert Kleine
- Bernhard Staggenborg
- Karin Rohde

Ihnen wünschen wir weiterhin viel Zufriedenheit und Gesundheit.

# Die Volkskrankheit „Der Rückenschmerz“

Rasante Entwicklung in der minimal invasiven Wirbelsäulenchirurgie

„Rückenschmerzen kennt jeder“, weiß Dr. med. Bert Baume, Facharzt für Neurochirurgie im Hümmling Hospital Sögel und Leitender Oberarzt im Bonifatius Hospital Lingen. Er ist Fachmann für minimal invasive neurochirurgische Wirbelsäuleneingriffe und besitzt das Master-Zertifikat der Deutschen Wirbelsäulengesellschaft (DWG). Baume behandelt in Lingen und Sögel die Wirbelsäulenerkrankungen, die operiert werden müssen.

Die Wirbelsäule ist ein ganz komplexer Bewegungsapparat. Anders als bei Knie oder Hüfte laufen viel komplexere Bewegungsmuster ab. Zudem können Muskeln, Bänder und der Knochen selbst schmerzen. Da Schmerzen nicht fotografiert werden können, müssen die Patienten mit modernsten Hilfsmitteln untersucht werden, um die bestmögliche Therapie anzubieten. Ein Rückenschmerz ist nicht unbedingt gleich eine Erkrankung. Eine Erkrankung liegt dann vor, wenn ein Symptom wie der Rückenschmerz relativ häufig und wiederholt auftritt und vor allem, wenn er belastungsabhängig wird. Ein ganz normaler Rückenschmerz, der im Volksmund als Hexenschuss bezeichnet wird, gehört also zur Lebensgeschichte jedes Menschen. Doch wenn sich die Beschwerden länger als 4 Wochen hinziehen und Medikamente auch nicht mehr helfen, sollte man sich an einen Arzt wenden. Es können verschiedene ernsthafte Erkrankungen hinter den Schmerzen stecken. Am häufigsten sind Rücken – und Beinschmerzen die bei jüngeren Leuten mit Bandscheibenvorfällen vergesellschaftet sind.

Bei älteren Patienten können auch Einengungen des Wirbelkanals oder eine fortgeschrittene Osteoporose zu Rückenschmerzen führen. Auch bei Unfällen, wenn Wirbelkörper gebrochen sind, ist eine OP notwendig. Die steigende Zahl der Operationen an der Wirbelsäule, liegt aber nicht etwa an einer größeren Risikofreudigkeit der Menschen, sondern an dem demographischen Wandel unserer Gesellschaft. Die Verschleißerscheinungen nehmen im Alter zu. Der Mobilitätswunsch der dritten Generation ist ungebrochen. Mit den neusten minimalinvasiven OP-Strategien kann heute auch älteren Menschen sehr gut geholfen werden. Die medizinischen Fortschritte sind auch für Laien leicht nachvollziehbar, weil messbar: War für die Stabilisierungs-OP bei Wirbelgleiten einst noch ein Schnitt von etwa zwölf Zentimeter Länge von Nöten, sind es heute gerade noch zwei jeweils zwei Zentimeter lange Schnitte – und der Muskel bleibt unverletzt.

Winziger Schnitt, kürzere OP, bessere Wundheilung und Gesundheit: Fortschritte, die erstaunlich jung sind – und die die Medizin revolutionierten. „Gerade auf dem Gebiet der Neurochirurgie“, erklärt Baume, „Es hat sich wahnsinnig viel in kurzer Zeit getan.“ Wenn früher ein Wirbelsäulenpatient eine Operation bekommen hat, war er erstmal für ein halbes Jahr krank. Heute läuft es so ab, dass der Patient ins Krankenhaus kommt, operiert wird und sich am selben Tag auf der Station wieder frei bewegen kann. Spätestens nach drei bis vier Tagen erfolgt die Entlassung. Die Rehabilitation nach Wirbelsäulenoperationen hat sich ebenso drastisch verbessert, die meis-



Dr. med. Bert Baume  
(Facharzt für Neurochirurgie)

ten Patienten können nach 8 Wochen wieder ins Berufsleben integriert werden.

Warum Erkrankungen der Wirbelsäule so häufig sind? „Weil der Mensch eben vermutlich doch nicht für den aufrechten Gang gemacht ist – und schon gar nicht für stunden- und tagelanges Sitzen am Schreibtisch.“

Vielmehr seien Menschen für Bewegung gemacht, auf Dynamik ausgelegt. Wer also vorbeugend etwas tun möchte, sollte langfristig in seinem Alltag die Belastung dynamisch gestalten, sich mehr bewegen, z.B. auf einem Sitzball sitzen oder die Treppe gegen den Aufzug austauschen. Im Vordergrund der präventiven Maßnahmen stehen der Aufbau und die Kräftigung der rumpfaufrichtenden und stabilisierenden Muskulatur. Ob dies durch gezieltes Wirbelsäulentraining, Gymnastik, Yoga, Entspannungsübungen oder Dehnungsübungen erreicht wird, sollte sich an den Wünschen und Bedürfnissen des einzelnen Menschen orientieren. Im Zentrum steht die auslösenden Faktoren der Rückenschmerzen zu bekämpfen. Kommt dabei der Spaß nicht zu kurz, dann ist dies umso besser.

## Impressum

Die Up'Stippvisite ist eine Ausgabe vom

**Hümmling Hospital**  
Sögel

Mühlenstraße 17 · 49751 Sögel  
Telefon (0 59 52) 2 09 - 0  
Fax (0 59 52) 2 09 - 29 99  
www.huemmling-hospital-soegel.de

**Sie möchten eine Führung durch das Hümmling Hospital Sögel? Melden Sie sich gerne unter Telefon (0 59 52) 2 09 - 25 55 oder [verwaltung@hospital-soegel.de](mailto:verwaltung@hospital-soegel.de)**

## Neuer Oberarzt der Unfallchirurgie und Orthopädie

Wolfgang Pracht ist der neue Oberarzt der Unfallchirurgie und Orthopädie im Hümmling Hospital Sögel. Seit April verstärkt Pracht nun das Team um Dietmar Jansen, Chefarzt Unfallchirurgie und Orthopädie. Der 1978 in Oberhausen geborene Arzt begann sein Medizinstudium in Göttingen und führte es dann in Duisburg-Essen weiter. Seine Assistenzarztzeit verbrachte er im Hümmling Hospital Sögel, in der Ostseeklinik Damp und im Bonifatius Hospital Lingen. Der Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie mit der Zusatzbezeichnung „spezielle Unfallchirurgie“ bereichert fachlich die orthopädische Chirurgie und Traumatologie. Pracht bietet ambulante Sprechstunden im Medizinischen Versorgungszentrum an und ist auch Ansprechpartner in der stationären Versorgung. Das Medizinische Versorgungszentrum bietet den Patienten eine ambulante Versorgung in den Bereichen Ortho-



Wolfgang Pracht  
(Oberarzt Unfallchirurgie und Orthopädie)

pädie, Chirurgie, Radiologie, Innere Medizin und Neurologie. Diese fachübergreifende Zusammenarbeit hat für den Patienten viele Vorteile. Chefarzt Dietmar Jansen betont: „Hier kann die Behandlung aus einer Hand von der Vorsorge bis zur OP-Nachbehandlung angeboten werden.“